



Gedanken aus der Einleitung von Rabbenu Bachye zu Parashat Ki Tisa zusammengefasst von Rabbiner Nessanel Wurmser und Dr. Ruth Winkler

In Mishlei 10:27 heißt es

יִרְאֵת ה' תוֹסִיף יָמִים וְשָׁנוֹת רְשָׁעִים תִּקְצְרֶנָּה:

G-ttesfurcht fügt Tage hinzu, und die Jahre der Bösen werden verkürzt.

Am Beginn von Parashat Ki Tisa heißt es:

וַיְדַבֵּר ה' אֶל-מֹשֶׁה לֵאמֹר: כִּי תִשָּׂא אֶת-רֹאשׁ בְּנֵי-יִשְׂרָאֵל לִפְקֹדֵיהֶם וְנָתַנוּ אִישׁ כֶּפֶר נַפְשׁוֹ לַה'
בְּפֹקֵד אֹתָם וְלֹא-יִהְיֶה בָהֶם נֶגֶף בְּפֹקֵד אֹתָם:

Und G-tt sprach zu Mosche, sagend: Wenn Du erhebst die Häupter der Kinder Israels, sie zu mustern, dann soll jeder geben ein Sühnegeld seiner Seele für Hashem, wenn sie gemustert werden, so wird keine Seuche sein, wenn man sie mustert.

In Pasuk 10:27 des Buches Mishlei lehrt uns König Shlomoh, dass sich die Jahre eines Menschen verlängern oder verkürzen können gemäß seiner Verdienste oder einer Bestrafung.

Rabbenu Bachye erklärt, dass dies ein „verborgenes Wunder“ (נס נסתר) ist. - Es gibt Wunder, die offensichtlich sind, und es gibt verborgene Wunder, die man nicht offenkundig erkennt, sondern die sozusagen „versteckt“ bleiben.

In welcher Weise haben wir es hier mit einem „verborgenem“ Wunder zu tun?

Rabbenu Bachye erklärt, dass eigentlich anzunehmen wäre, dass Sorgen, die ein Mensch sich um seine Taten macht, nicht die Gesundheit fördern. Im Falle von G-ttesfurcht ist die Wirkung - überraschender Weise - jedoch umgekehrt: Wer soviel G-ttesfurcht empfindet, dass er/sie die Konsequenzen seines/ihrer Handelns bedenkt, erhält davon von G-tt zusätzliche Lebenstage.

Ein bekanntes Beispiel finden wir in der jüdischen Geschichte bei König Chiskiyahu, dem noch Lebenstage hinzugefügt werden, nachdem er Tshuvah (Umkehr) tut. Umgekehrt entwickelte es sich beim aramäischen König Ben Hadad (im 2. Buch Könige, Kap. 8), dem zwar Heilung von einer Krankheit zugesagt wird, der aber von einem Untertan vorzeitig ermordet wurde.

Nun stellt sich aber die offensichtliche Frage, dass wir ja in der Welt sehen, dass manchmal gute Menschen gar nicht so lange leben, und schlechte Menschen ein langes Leben führen können. Es ist nicht automatisch so, dass jeder gerechte Mensch länger lebt... Eine Erklärung könnte sein, dass auch der schlechte Mensch einige Verdienste haben mag, die bewirken können, dass G-tt die vorgesehenen Tage doch nicht verkürzt. Aber auch beim Gerechten können wir uns nicht automatisch darauf verlassen, dass seine Tage verlängert werden! Es ist für uns Menschen keine Regel erkennbar, nach der G-tt hier handelt. Wir verstehen nicht, welche Faktoren genau involviert sind.

Während es verborgene Wunder in der Welt immer wieder gibt, hat nicht jeder Mensch den Verdienst, dass seinetwegen ein offensichtliches Wunder geschieht, dies ist selten!

Daher verlangt die Torah am Beginn unserer Paraschah, dass die Kinder Israels nicht offen gezählt werden - sie sollen vielmehr in der Lage sein, eine *Brachah* (einen Segen) im Verborgenen zu bekommen! Der verborgene Segen entzieht sich dem neidischen Blick eines „bösen Auges“ und kann daher als „Sühne für die Seele“, wie zu Beginn der Paraschah ausgedrückt, taugen. Darum wurde die Zahl der Bnej Israel nur indirekt - durch den halben Schekel - erhoben, nicht aber ihre Köpfe gezählt.

Schabbat Schalom!